

Premiere: Samstag, 20. Januar 1990, 19.30 Uhr

# FRA DIAVOLO

Komische Oper von Daniel François Esprit Auber (1782–1871)

Dichtung von Eugène Scribe

Uraufführung: 28. Januar 1830, Paris

Musikalische Leitung Hans Richter/Charly Schneider

Inszenierung Markus Weber

Bühnenbild und Kostüme Toni Businger

Chor Jürg Häggerli

Fra Diavolo Wolfgang Müller-Lorenz/Zachos Terzakis

Lord Kookburn Roland Hermann/Jozsef Dene

Pamela Stefanie Kaluza

Lorenzo Deon van der Walt/Ramon Vargas

Zerline Ulrike Steinsky/Dorothea Wirtz

Matteo René Rohr/Hans Franzen

Beppo Peter Keller

Giacomo Werner Gröschel

u. a.



# Traum vom grossen und kleinen Glück



Regisseur von Aubers heiterer Oper  
ist MARKUS WEBER.

Er beschreibt das Konzept seiner Inszenierung

wie folgt:

«Die Neuinszenierung von «Fra Diavolo» am Opernhaus Zürich soll den Bereich «leichte Unterhaltung mit gehobenem Niveau» abdecken. Um dieses Ziel zu erreichen dient es der Sache, mit dem Werk so kulinarisch wie nur irgend möglich umzugehen. Unter kulinarisch verstehe ich allerdings nicht unbedingt eine Inszenierung vom Blatt mit Stehchören, gefälligen Solistenarrangements und möglichst wenig Kanten und Ecken. Ich behaupte, dass ein frischer und frecher Umgang mit dem Werk, ohne dabei den Stoff oder gar den Komponisten zu vergewaltigen, zum Erfolg beim Publikum beitragen wird. Deshalb meine ich, dass wir «Fra Diavolo» in keiner bestimmten Zeit ansiedeln sollten, sondern viel eher unserer Phantasie einen kreativen Freiraum zugestehen müssen, in dem Dinge passieren können, die mit dem historischen Vorbild zwar nichts zu tun haben, aber es trotzdem nicht denunzieren. Also plädiere ich bei Bühnenbild und Kostümen für historisch angehauchte Folklore, zu Kreationen, die auch aus dem Skizzenbuch eines Kenzo oder Lagerfeld stammen könnten. Beim Bühnenbild sehe ich keinen Naturalismus und schon gar keinen Realismus, sondern eher einen kraftvollen, farbintensiven Theaterraum, der Emotionen und Phantasien beim Publikum tatkräftig unterstützt.

Zur Personenführung: Ich mag keine Stehopern. Gerade heute, bei der Flut der Bilder, die uns überschwemmt, halte ich es für äusserst wichtig, im Theater einen Gegenpol zu dieser Plastikware zu schaffen. Dies bedeutet aber, dass sich ein Bühnensänger dem Prinzip des «Jeden Abend live» unterordnen muss. Natürlich werde ich darauf achten, dass jeder Sänger alle seine stimmlichen Vorzüge voll ausspielen kann; auf der anderen Seite will ich jedoch versuchen, den Spieltrieb, die Lust am Verstellen, den Zauber des Miteinanderspielens in jedem Darsteller zu wecken und zu fördern. Zu Darstellern gehören in meiner Arbeit auch die Mitglieder des Chores. Ich baue auf Witz, Slapsticks, rasendes Tempo in den Dialogen, schnelle Überblendungen in neue Szenen und Situationen, Konzentration vor allem auf den Charakter und die Facetten einer Figur. Boulevardtheater auf der Opernbühne – wobei ich Boulevard für etwas vom Schwierigsten halte, was ein Schauspieler oder Sänger heute können muss oder sollte. Das Thema von «Fra Diavolo» ist «Leben» – gestern, heute, morgen. Leben ist: Liebe, Eifersucht, Hass, Neid, Angst und Kleinmut, Heimweh und Fernweh, Betrug, Raub, Verbrechen und der Traum vom grossen und kleinen Glück. All dies steckt auch in «Fra Diavolo», und es reizt mich diese vielen Facetten hervorzuheben und mit einer guten Prise Humor zu versehen.»